

Wie wird mein Kind beschult?



Ihr Kind wird seiner Schulform entsprechend täglich in Kleingruppen unterrichtet. Gegebenenfalls findet gegen Ende der Behandlung ein Besuch der eigenen Schule statt.



Öffnungszeiten der Kindertagesklinik:



Mo - Do 07:15 Uhr bis 16:00 Uhr
Fr 07:15 Uhr bis 14:00 Uhr

Um gemeinsam und pünktlich in den Tag zu starten wird Wert darauf gelegt, dass Ihr Kind spätestens um 7:30 Uhr in der Tagesklinik ist.

Wie erreichen Sie uns?

Bei Fragen an das Team während des teilstationären Aufenthaltes erreichen Sie uns über das:

Stationstelefon: 0651 947-83303

Auf der Station dürfen Handys nicht benutzt werden.

Chefarzt:
Jörg Hoffmann

Ltd. Oberarzt:
Dr. med. Frank Herrmann

Oberarzt:
Constantin Schmidt

Pflegedienstleiterin:
Verena Backendorf

Abteilungsleiterin:
Sara Sachtleber

Zur besseren Lesbarkeit von Personenbezeichnungen & personenbezogenen Wörtern wird die männliche Form genutzt. Diese Begriffe gelten für alle Geschlechter.



**Klinikum Mutterhaus
der Borromäerinnen**
Kinder- und Jugendpsychiatrie
Station E1
Feldstraße 16
54290 Trier



www.mutterhaus.de
[#klinikummutterhaus](https://www.instagram.com/klinikummutterhaus)



Station E1 | Kindertagesklinik

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Informationen für Angehörige

Die Kindertagesklinik E1 stellt sich vor!

Unsere Kindertagesklinik hat 10 Behandlungsplätze für Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren. Wir arbeiten in einem multiprofessionellen Team bestehend aus Ärzten, Psychologen, Mitarbeitern des pädagogisch-pflegerischen Dienstes, Lehrkräften und Co-Therapeuten. Es gibt verschiedene Einzel- und Gruppenangebote. Gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern erarbeiten wir Lösungen für Ihre mitgebrachten Themen und Schwierigkeiten und helfen Ihnen, einen passenden Weg zu finden.



Welche Kinder können zu uns kommen?

Alle Kinder, bei denen eine teilstationäre Behandlung z.B. aus folgenden Gründen indiziert ist:

- motorische und verbale Unruhe (Hyperaktivität) sowie Aufmerksamkeitsprobleme
- Schwierigkeiten in der Schule
- gehäufte Auseinandersetzungen im Umgang mit Gleichaltrigen und Angehörigen
- Belastungs- und Anpassungsstörungen
- alltagseinschränkendes, ritualisiertes Verhalten
- sozialer Rückzug bis zur Isolation
- Ängste oder andere emotionale Probleme
- Essstörungen
- andere Symptomatiken

Wie sieht das therapeutische Konzept aus?

Ein zuverlässiges, tägliches Erscheinen ist Voraussetzung für eine tagesklinische Behandlung. Nach einer ausführlichen Diagnostikphase wird ein individueller Therapieplan auf multiprofessioneller Ebene für Ihr Kind erstellt. Wir orientieren uns in der Therapie sowie im teilstationären Alltag vor allem an verhaltenstherapeutischen Behandlungskonzepten. Eine medikamentöse Behandlung kann ein unterstützender Pfeiler sein. Das Positive Parenting Program (Triple P), als Unterstützung zur positiven Erziehung, ist Teil unseres täglichen Arbeitens.

Für den Behandlungserfolg ist die Zusammenarbeit mit den Eltern eine wesentliche Voraussetzung.

Wie gestaltet sich der Alltag auf Station?

Wir möchten in einer freundlichen Atmosphäre miteinander umgehen, damit sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, respektiert und unterstützt fühlen kann. Dafür sind auch Regeln und Absprachen notwendig. Wir bieten einen klar strukturierten Tagesablauf (Schulunterricht, gemeinsame Mahlzeiten, Gruppentherapien, Freizeitaktivitäten, etc.). Einzeltherapien werden individuell in den Stationsalltag integriert.



Im Rahmen der Behandlung unterscheiden wir folgende Angebote:



Einzeltherapie:

Psychotherapie, Heilpädagogik, Kunsttherapie, Ergotherapie, Sporttherapie

Gruppentherapien:

Soziale Kompetenzgruppe, Koch-/Backgruppe, Entspannungsgruppe, Spieltherapie, Werkgruppe, Sporttherapie

Für Angehörige:

Familiengespräche, Beratung und Training nach Triple P

Um einen erfolgreichen Transfer der Behandlungsergebnisse in den Alltag zu gewährleisten, arbeiten wir nach Rücksprache mit den Angehörigen mit anderen Institutionen wie Kindertagesstätten, Schulen, Sozialpädiatrisches Zentrum/ Kinderfrühförderung, Ärzten, Jugendämtern, Psychotherapeuten und Jugendhilfeeinrichtungen zusammen.